

Februar 2018

Peter Walkenhorst

Was hält asiatische Gesellschaften zusammen?

Wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Asien, Armut und die Diskriminierung von Frauen schwächen ihn.

Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, in der erstmals der Zusammenhalt in 22 Gesellschaften Süd-, Südost- und Ostasiens (SSOA) untersucht wurde. Laut der Studie ist der Zusammenhalt in Hongkong und Singapur am stärksten, gefolgt von Thailand und Bhutan.

Der wirtschaftliche und politische Aufstieg Asiens zählt zu den wichtigsten Entwicklungen der Gegenwart. Asien ist zum Motor der Weltwirtschaft geworden. Zugleich nehmen in der Region jedoch auch die gesellschaftlichen Herausforderungen zu. Nahezu alle asiatischen Gesellschaften befinden sich im Auf- und Umbruch und werden durch tiefgreifende Transformationsprozesse verändert. Als Folge des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums sind so gut wie überall eine fortschreitende Urbanisierung und die Herausbildung einer neuen Mittelschicht zu verzeichnen.

Peter Walkenhorst ist Senior Project Manager im Programm Deutschland und Asien der Bertelsmann Stiftung.

Wachsende Mobilität, Bildung, Wohlstand und die stärkere Vernetzung mit globalen Informations- und Wirtschaftsströmen verändern Traditionen und Werte. Vielerorts nimmt die soziale Ungleichheit zu. Als Folge dieser Entwicklungen gibt es in zahlreichen Ländern Asiens Spannungen und Konflikte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die politische Stabilität herausfordern. Die Frage, wie sich der Zusammenhalt von Gesellschaften entwickelt, gewinnt deshalb in Asien zunehmend an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund präsentiert eine neue Studie erstmals vergleichende empirische Daten zum Zusammenhalt in 22 Gesellschaften in SSOA für den Zeitraum 2004–2015. Hierfür entwickelte ein Team wissenschaftlicher Experten unter der Leitung von Prof. Dr.

Klaus Boehnke (Jacobs University Bremen) und Prof. Dr. Jan Delhey (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) einen theoretisch und empirisch fundierten Index, durch den der gesellschaftliche Zusammenhalt in möglichst vielen Ländern und Territorien in SSOA gemessen werden konnte. Der Index ermittelt den Grad des Zusammenhalts in den jeweiligen Ländern, stellt die zeitliche Entwicklung dar und zeigt Stärken und Schwächen im Zusammenhaltsprofil der einzelnen Gesellschaften auf. Außerdem werden Determinanten und Auswirkungen sozialen Zusammenhalts analysiert.

Das Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist weltweit zu einer wichtigen politischen Zielgröße avanciert. Trotz des wachsenden Interesses an diesem Konzept in Politik und Wissenschaft gibt es bislang jedoch noch kein allgemein geteiltes Verständnis von sozialem Zusammenhalt. Vor allem fehlt es an empirischen Erkenntnissen. Aus diesem Grund hat die Bertelsmann Stiftung mit dem *Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt* ein mehrdimensionales Messinstrument entwickelt, das unterschiedliche Facetten von Zusammenhalt integriert.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt (ein synonyme Begriff ist soziale Kohäsion) wird dabei als die Qualität des gemeinschaftlichen Miteinanders in einem territorial abgegrenzten Gemeinwesen verstanden, aufgeteilt in drei Kernbereiche: belastbare soziale Beziehungen, eine positive emotionale Verbundenheit mit dem Gemeinwesen und eine ausgeprägte Gemeinwohlorientierung. Jeder dieser Kernbereiche umfasst drei Dimensionen, denen jeweils empirische Indikatoren zugeordnet sind: **Soziale Beziehungen** repräsentieren die Netze und Interaktionen zwischen Personen und Gruppen innerhalb eines Gemeinwesens, das Vertrauen in die Mitmenschen und die Akzeptanz von Diversität. **Verbundenheit** steht für die Identifikation der Menschen mit dem Gemeinwesen, das Vertrauen in dessen Institutionen und das subjektive Empfinden, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse gerecht sind. **Gemeinwohlorientierung** schließlich beschreibt Handlungen und Haltungen, in denen Verantwortung für andere und das Gemeinwesen zum Ausdruck kommen. Hierzu zählen Solidarität und Hilfsbereitschaft, die Anerkennung sozialer Regeln sowie gesellschaftliche Teilhabe

in der Zivilgesellschaft und am politischen Geschehen. Abbildung 1 veranschaulicht die drei Kernbereiche des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit ihren jeweiligen Dimensionen.

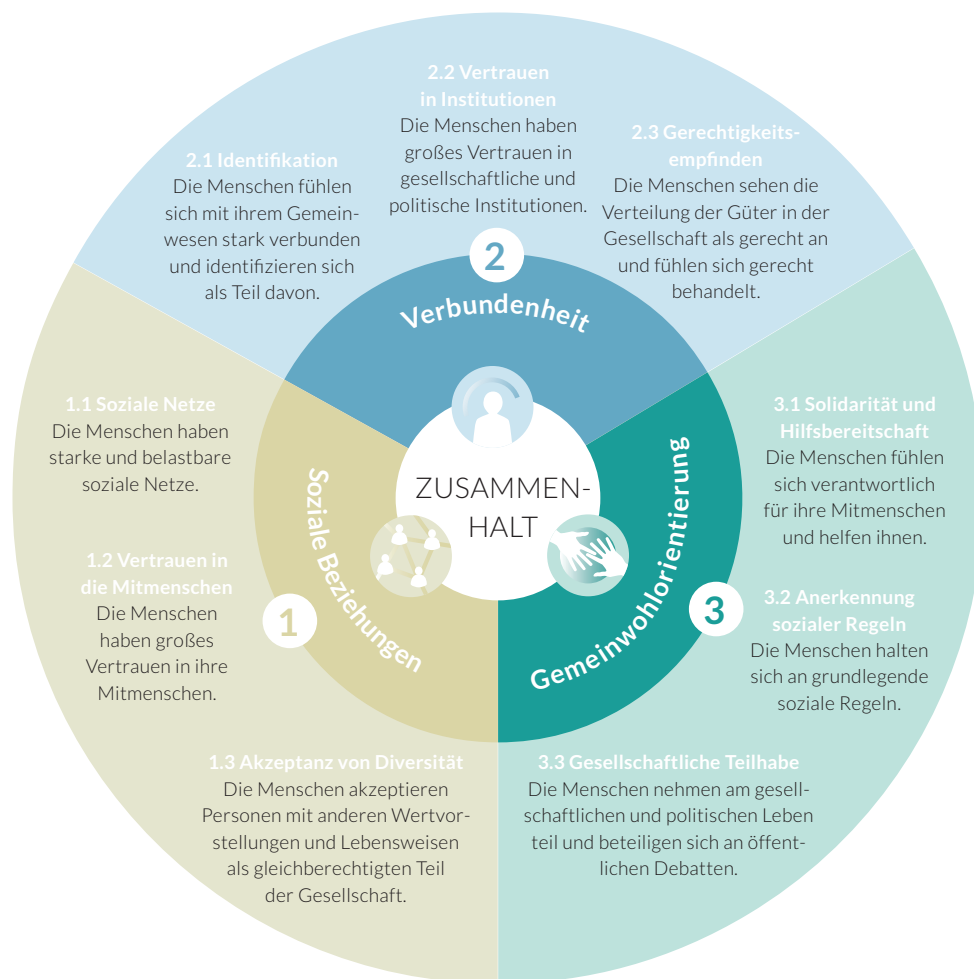
Dieses mehrdimensionale Konzept sozialen Zusammenhalts wurde nun erstmals auf asiatische Länder und Territorien¹ angewandt. Untersucht wurden 22 Gesellschaften aus den drei geografischen Teilregionen Süd-, Südost- und Ostasien (SSOA) für die Zeiträume von 2004–2008 und 2009–2015. Für Südasien waren dies Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Indien, Nepal, Pakistan und Sri Lanka, für Südostasien Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam sowie für Ostasien China, Hongkong, Japan, Südkorea, die Mongolei und Taiwan. Die Untersuchung des gesellschaftlichen Zusammenhalts war dabei sekundäranalytisch angelegt. Als Quellen wurden Querschnittsdaten aus repräsentativen vergleichenden Umfragen des Gallup World Poll, des World Values Survey, des Asian Barometer, des AsiaBarometer sowie ergänzend Daten internationaler Institutionen und Expertengutachten verwendet.

Die untersuchten SSOA-Gesellschaften unterscheiden sich in kultureller, sozioökonomischer und politischer Hinsicht nicht nur erheblich von denen der westlichen Welt, sondern auch untereinander. Mit Blick auf die religiöse Diversität finden sich dort muslimische, hinduistische, buddhistische und konfuzianisch geprägte Gesellschaften. Viele Länder sind zugleich durch eine große sprachliche, ethnisch-kulturelle und/oder religiöse Heterogenität geprägt (z. B. Indonesien, Malaysia und Indien), während andere ethnisch-kulturell eher homogen sind (z. B. Japan und Südkorea).

Auch im Hinblick auf die sozioökonomische Vielfalt könnten die Unterschiede zwischen einzelnen Ländern in SSOA kaum größer sein. Man findet dort alle vier Entwicklungsgrade des vom United Nations Development Programme (UNDP) erstellten Human Development Index (HDI): Singapur, Hongkong, Südkorea und Japan etwa befinden sich gemäß dem HDI von 2016 in der Spitzengruppe mit einem sehr hohen Entwicklungsgrad. Malaysia, China und die Mongolei weisen einen hohen Entwicklungsgrad auf, während den meisten anderen Staaten wie Indonesien, den Philippinen, Vietnam, Indien oder Myanmar ein mittlerer

¹ Die ehemalige britische Kronkolonie Hongkong ist eine Sonderverwaltungszone der Volksrepublik China, für die eigene Daten zum sozialen Zusammenhalt vorliegen.

Abb. 1: Die drei Bereiche gesellschaftlichen Zusammenhalts mit ihren Dimensionen



Quelle: eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

Entwicklungsgrad bescheinigt wird. Darüber hinaus wurde mit Afghanistan auch ein Land mit einem niedrigen Entwicklungsgrad untersucht.

Die untersuchten Länder unterscheiden sich darüber hinaus auch hinsichtlich ihres politischen Systems. Legt man die Klassifizierung des Bertelsmann Transformation Index (BTI) zugrunde, reicht das Spektrum von etablierten bzw. sich konsolidierenden Demokratien wie Japan, Südkorea und Taiwan über defekte Demokratien wie Indien, Indonesien oder die Philippinen und stark defekte Demokratien wie Nepal bis hin zu moderaten Autokratien wie Bangladesch, Singapur oder Malaysia und harten Autokratien wie China, Pakistan, Vietnam oder Thailand.

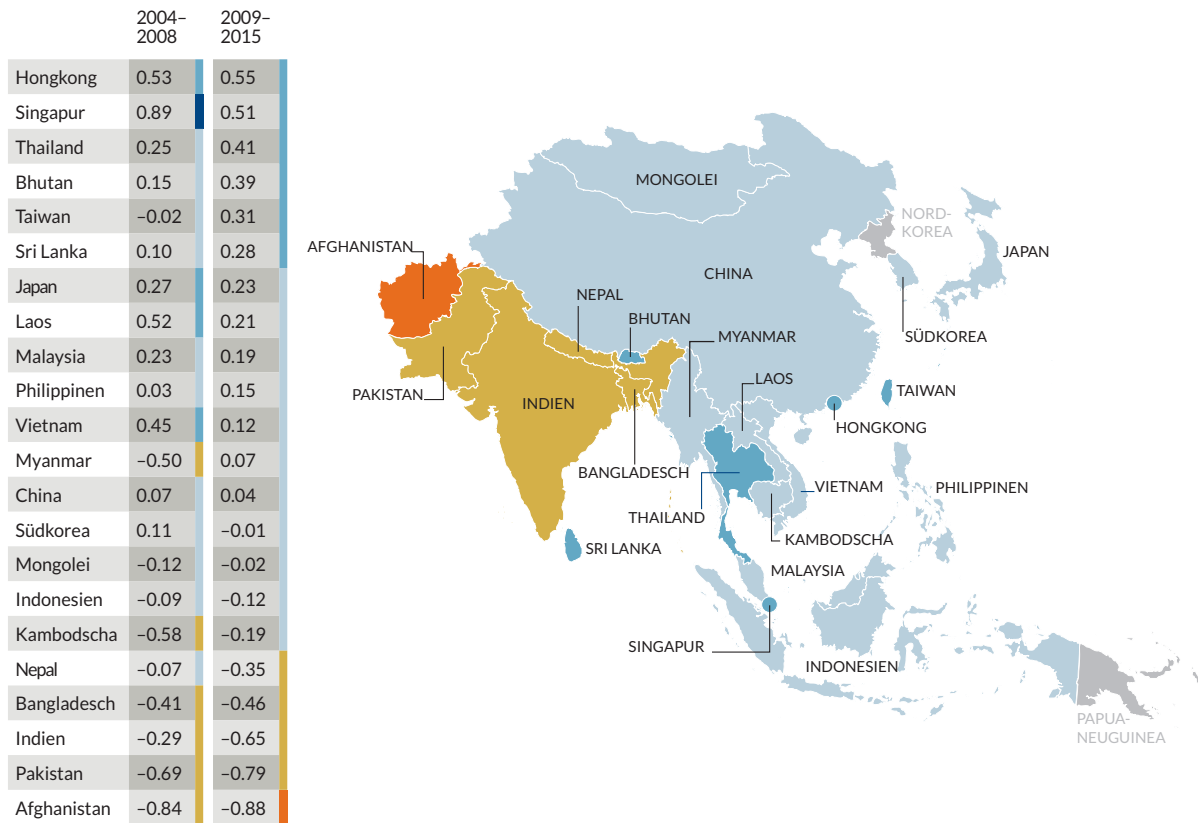
Diese außerordentliche Vielfalt der Region SSOA in kultureller, sozioökonomischer und politischer Hin-

sicht war eine Herausforderung für die Analyse und Interpretation der Ergebnisse, lieferte jedoch zugleich neue Erkenntnisse über die Formen und Ausprägungen des sozialen Zusammenhalts, die ihn prägenden Faktoren sowie seine Auswirkungen auf andere Lebensbereiche und Entwicklungen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt in SSOA

Im Gesamtindex aller untersuchten Länder (Abbildung 2) über beide Untersuchungszeiträume liegen Hongkong und Singapur an der Spitze, gefolgt von Thailand und Bhutan. Ein moderater Zusammenhalt wurde für die meisten Länder Südostasiens gemessen, während die südasiatischen Länder die Schlusslichter bilden.

Abb. 2: Gesamtindex des sozialen Zusammenhalts in 22 Gesellschaften Süd-, Südost- und Ostasiens



Die Karte zeigt den Untersuchungszeitraum 2009–2015.

● Spitzengruppe ● oberes Mittelfeld ● Mittelgruppe ● unteres Mittelfeld ● Schlussgruppe

Quelle: Bertelsmann Stiftung 2018

| BertelsmannStiftung

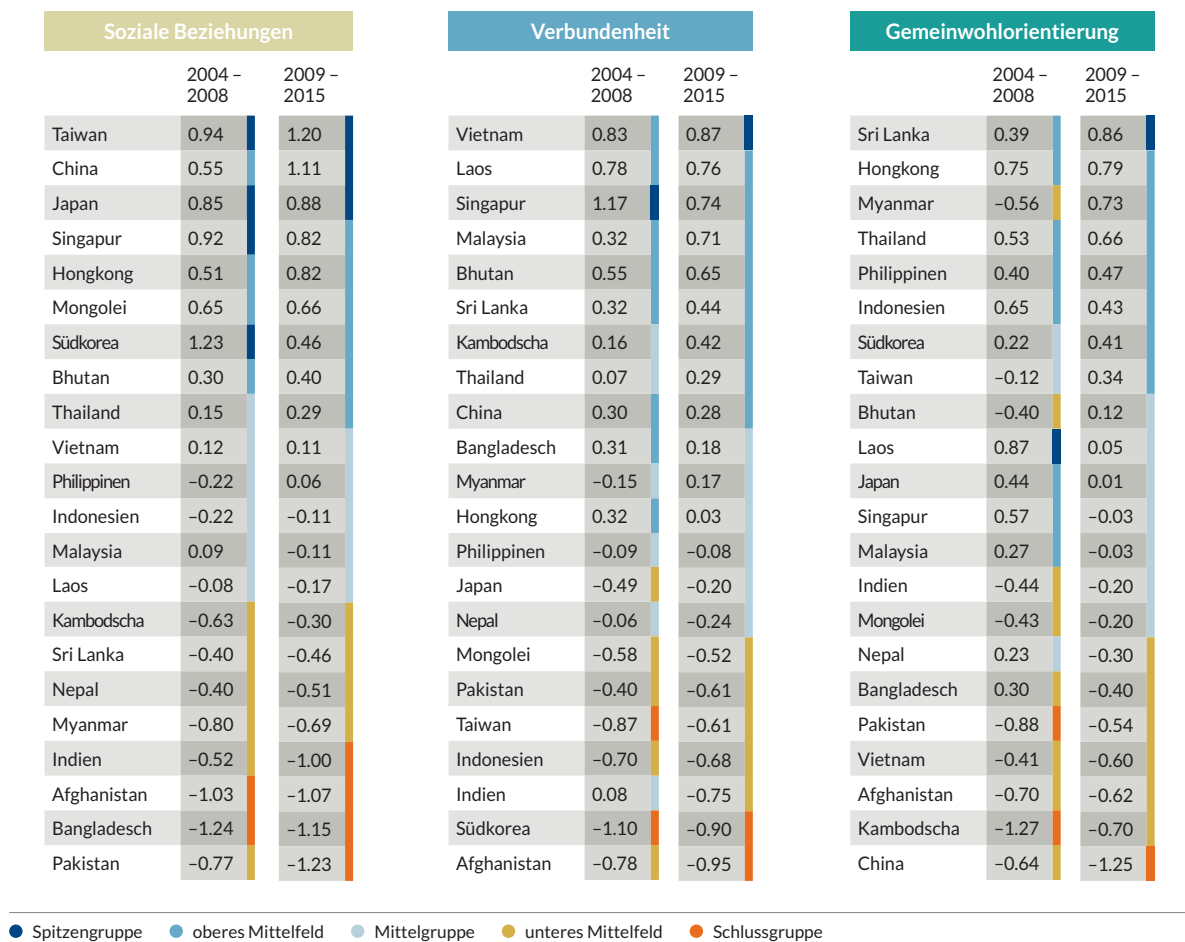
Im jüngsten Untersuchungszeitraum (2009–2015) erreicht keine der 22 SSOA-Gesellschaften die höchste der fünf möglichen Kategorien. Der Index beginnt mit der zweiten Kategorie, dem oberen Mittelfeld, das von Hongkong und Singapur angeführt wird. Japan, Südkorea und China liegen mit einem mittleren Grad von Zusammenhalt in der dritten Gruppe ebenso wie die meisten ASEAN-Staaten. Indien, Bangladesch und Pakistan befinden sich in der vierten Gruppe von Ländern mit einem niedrigen Zusammenhalt. Das Schlusslicht bildet Afghanistan in der untersten Gruppe.

Trotz einiger Schwankungen verändert sich der soziale Zusammenhalt im gesamten Untersuchungszeitraum nicht dramatisch. Die auftretenden Änderungen umfassen stets nur einen Wechsel in die nächsthöhere oder nächstniedrigere Kategorie. Dies ist ein Beleg dafür, dass Zusammenhalt ein stabiles Merkmal aller untersuchten Gesellschaften in SSOA darstellt, das sich langfristig entwickelt und sich

daher auch nur über einen längeren Zeitraum signifikant verändert.

Die spezifischen Stärken und Schwächen eines Landes im Hinblick auf den sozialen Zusammenhalt, die sich im Gesamtindex teilweise aufheben, zeigen sich vor allem auf der Ebene der drei Kernbereiche. So weisen die Werte für die Bereiche soziale Beziehungen, Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung nicht nur erhebliche Abweichungen vom Gesamtindex auf, sondern unterscheiden sich auch untereinander (Abbildung 3). China etwa befindet sich im Bereich soziale Beziehungen in der Spitzengruppe, während es im Bereich Gemeinwohlorientierung das Schlusslicht bildet. Die Ursache hierfür liegt vor allem darin, dass es in China stabile soziale Netze gibt und das Vertrauen in die Mitmenschen sehr hoch ist, während Solidarität und Hilfsbereitschaft sowie die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen und politischen Leben nur sehr gering ausgeprägt sind.

Abb.3: Werte für die drei Bereiche im Überblick



● Spitzengruppe ● oberes Mittelfeld ● Mittelgruppe ● unteres Mittelfeld ● Schlussgruppe

Quelle: Bertelsmann Stiftung

| BertelsmannStiftung

Insgesamt zeigt die Datenanalyse, dass in SSOA der soziale Zusammenhalt in den wirtschaftlich am weitesten entwickelten Ländern am stärksten ist. Allerdings gibt es auch weniger entwickelte Länder mit einem hohen Zusammenhalt. Außerdem lässt sich festhalten, dass keine der untersuchten Gesellschaften in allen Bereichen des sozialen Zusammenhalts stark ist. Jede besitzt ihre spezifischen Stärken und Schwachpunkte. Keine Gesellschaft in SSOA erreicht in allen Dimensionen mindestens durchschnittliche Werte, aber auch keine bewegt sich ausschließlich in den unteren Kategorien. Aus diesem Grund ist es unmöglich, ein bestimmtes Land als Vorbild für starken gesellschaftlichen Zusammenhalt in Asien hervorzuheben. Möglich und aufschlussreich ist es dagegen, durch eine Analyse der Kernbereichs- und Dimensionswerte verschiedene Cluster bzw. Profile von Ländern mit jeweils ähnlichen Mustern im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt zu ermitteln. Demnach gibt es drei Gruppen von Ländern mit einem ähnlichen Muster des Zusammenhalts:

1) Sinosphäre

Zu dieser Gruppe gehören die sogenannten asiatischen Tigerstaaten Singapur, Hongkong, Taiwan und Südkorea sowie Japan und China. Sie umfasst mithin jene ostasiatischen Länder und Territorien, die im Verlauf der Jahrhunderte durch die chinesische Kultur geprägt wurden (daher die Bezeichnung Sinosphäre). Zugleich sind dies die wirtschaftlich am höchsten entwickelten Gesellschaften in der Region. Insgesamt ist diese Ländergruppe durch einen hohen Grad an Zusammenhalt gekennzeichnet. Zentrale Merkmale sind starke soziale Netze, sehr hohes Vertrauen in die Mitmenschen und eine sehr hohe Akzeptanz von Diversität.

Außerdem erzielen die Länder dieser Gruppe sehr hohe Werte beim Gerechtigkeitsempfinden und der Anerkennung sozialer Regeln. Solidarität und Hilfsbereitschaft sind dagegen nur mittelmäßig ausgeprägt. Defizite sind eine sehr schwache Identifikation der Menschen mit

ihrem Gemeinwesen, ein geringes Vertrauen in Institutionen und eine geringe gesellschaftliche Teilhabe.

China bildet innerhalb dieser Gruppe in gewisser Weise einen Sonderfall. Es zeichnet sich durch ein eigenes, von den anderen Gesellschaften leicht abweichendes Zusammenhaltsprofil aus. China erreicht nicht nur beim Vertrauen in die Mitmenschen sehr hohe Werte, sondern auch beim Vertrauen in Institutionen, wodurch es sich von den anderen Ländern der Gruppe unterscheidet. Gleiches gilt für die sehr geringen Grade von Solidarität und Hilfsbereitschaft sowie gesellschaftlicher Teilhabe.

2) ASEAN plus

Die zweite Gruppe von Ländern umfasst die ASEAN-Staaten Indonesien, Malaysia, Laos, Kambodscha, Vietnam, Myanmar, Thailand und die Philippinen sowie zusätzlich Bhutan, die Mongolei und Sri Lanka, weshalb sie als ASEAN plus bezeichnet wird. Diese Gruppe weist insgesamt einen mittleren Grad an Zusammenhalt auf. Charakteristische Stärken sind eine hohe Identifikation mit dem Gemeinwesen, starke soziale Netze, ein ausgeprägtes Vertrauen in Institutionen sowie ein hohes Maß an Solidarität, Hilfsbereitschaft und gesellschaftlicher Teilhabe. Zu den Schwächen zählen ein geringes Vertrauen in die Mitmenschen, ein großes Empfinden von Ungerechtigkeit und eine schwache Anerkennung sozialer Regeln.

3) Südasien

Die meisten südasiatischen Gesellschaften weisen ein ähnliches Zusammenhaltsprofil auf. Afghanistan, Pakistan, Bangladesch, Nepal und Indien bilden deshalb die dritte Ländergruppe, die insgesamt durch einen schwachen Zusammenhalt gekennzeichnet ist. Lediglich bei der Identifikation mit dem Gemeinwesen und der gesellschaftlichen Teilhabe erzielen diese Länder mittlere Werte. Bei allen anderen Dimensionen liegen sie im niedrigen oder sehr niedrigen Bereich.

Die Analyse der Zusammenhaltsprofile lässt keinen klar ausgewiesenen Entwicklungspfad hin zu einem konsistent starken Zusammenhalt in allen Bereichen und Dimensionen erkennen. Alle drei Profile weisen, unabhängig von der Ausprägung des gemessenen Zusammenhalts, spezifische Stärken und Schwächen

auf, sodass keines als idealtypisches Vorbild angesehen werden kann. Klare Aussagen lassen sich dagegen hinsichtlich der Frage treffen, welche Einflussfaktoren den gesellschaftlichen Zusammenhalt in SSOA prägen und welche Auswirkungen dieser auf andere Entwicklungen hat.

Schlüsselfaktoren für gesellschaftlichen Zusammenhalt in SSOA

Im Hinblick auf die Schlüsselfaktoren für gesellschaftlichen Zusammenhalt in SSOA kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass wirtschaftliche Entwicklung, Wohlstand, Human Development (vor allem Bildung und Lebenserwartung) und Geschlechtergleichheit den größten positiven Einfluss auf soziale Kohäsion haben. Umgekehrt hat extreme Armut die größten negativen Auswirkungen, gefolgt von der Diskriminierung von Frauen. Kulturelle Vielfalt im Sinne sprachlicher, ethnischer oder religiöser Heterogenität hingegen zeigt keinen eindeutig nachweisbaren Einfluss auf sozialen Zusammenhalt. Lediglich ein sehr hoher Grad an ethnisch-kultureller Vielfalt kann den Zusammenhalt beeinträchtigen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt wirkt sich seinerseits auf eine Reihe wichtiger Entwicklungen aus. Zu seinen positiven Auswirkungen in SSOA gehört, dass er wirtschaftliche Produktivität fördert, Arbeitslosigkeit verringert und Perspektiven für ein besseres Leben in der Zukunft bietet. Darüber hinaus sind kohäsive Gesellschaften effektiver darin, Ressourcen zur Förderung öffentlicher Güter bereitzustellen. Hier ist ein Effekt der wechselseitigen Verstärkung zu beobachten. Wohlhabendere Gesellschaften sind insgesamt kohäsiver und Gesellschaften mit stärkerem Zusammenhalt sind zugleich wirtschaftlich produktiver.

Diese Ergebnisse bestätigen die große Bedeutung der materiellen Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Für einen hohen Grad an Zusammenhalt sind wirtschaftlicher Wohlstand, Bildungschancen und Gesundheitsfürsorge sowie die Gleichstellung der Geschlechter unabdingbar. Oder anders formuliert: Inklusiv menschliche Entwicklung (Human Development) stärkt sozialen Zusammenhalt. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Gesellschaften in SSOA nicht von denen der westlichen Welt.

Auch für die untersuchten asiatischen Gesellschaften gilt: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Modernisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt schließen sich nicht aus, im Gegenteil: Erfolgreiche Modernisierung stärkt soziale Kohäsion. Wo Modernisierung funktioniert, wächst der gesellschaftliche Zusammenhalt. Allerdings gibt es auch weniger entwickelte, relativ isolierte Länder wie Bhutan, mit einem hohen Grad an gesellschaftlichem Zusammenhalt. Zugleich geht erfolgreiche Modernisierung in SSOA meist mit einer schwächer ausgeprägten nationalen Identität einher.

Zu einem interessanten Befund kommt die Studie im Hinblick auf das Verhältnis von sozialem Zusammenhalt und politischem System. Die Ergebnisse der Zusammenhangsanalyse zeigen, dass ein geringerer Grad von politischen Freiheitsrechten und Partizipationsmöglichkeiten mit einem höheren Maß an sozialem Zusammenhalt korreliert. Umgekehrt begünstigt sozialer Zusammenhalt die Beschränkung von Freiheitsrechten und kann die Stabilität autoritärer Regime stärken. Dieser Befund verdeutlicht, dass Zusammenhalt nicht notwendig (nur) positive Folgen zeitigt, sondern in unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Kontexten unterschiedliche Wirkungen entfalten kann.

Zusammenhalt ist ein universelles Merkmal von Gesellschaften. Auch nicht-demokratische und autoritäre Regime, die in der Studie erstmalig untersucht wurden, besitzen eigene Mechanismen, um sozialen Zusammenhalt herzustellen. Politische Freiheitsrechte und Partizipationsmöglichkeiten sind mithin keine notwendigen Voraussetzungen für hohe gesellschaftliche Kohäsion, wie die Beispiele Hongkongs und Singapurs zeigen. Entscheidend ist vielmehr, ob die Menschen das jeweilige politische Regime als legitim und effektiv erachten.

Hinzu kommt, dass Demokratie politischen Pluralismus und die Artikulation konkurrierender Partikularinteressen fördert. Dies kann unter bestimmten Umständen zu gesellschaftlichen Polarisierungen führen, die dem sozialen Zusammenhalt abträglich sind – insbesondere dann, wenn es an vermittelnden Institutionen fehlt, die diese Konflikte erfolgreich moderieren können. Genau dies ist in vielen der jungen und noch nicht gefestigten Demokratien Asiens der Fall, die mit politischer und gesellschaftlicher Instabilität, mit weit verbreiteter Korruption und mit dem Versagen staatlicher Institutionen zu kämpfen haben. Zugleich scheinen viele Bür-

gerinnen und Bürger in den etablierten Demokratien Ostasiens wie Japan, Südkorea und Taiwan kritischer gegenüber ihren Regierungen zu sein als Menschen in autoritären Regimen. Sie haben höhere Erwartungen an ihre Regierungen und sind deshalb häufiger über deren Performance enttäuscht, auch wenn diese im Vergleich zu nicht demokratisch regierten Ländern im Hinblick auf wirtschaftliche Leistungen und soziale Gerechtigkeit in der Regel eindeutig besser abschneiden.

Kein Königsweg zu sozialem Zusammenhalt

Wie die Untersuchung insgesamt zeigt, gibt es keinen Königsweg, der zu konsistent starkem sozialem Zusammenhalt in SSOA führt. Vielmehr tragen unterschiedliche Konstellationen und Faktoren zu einer – mehr oder weniger – kohäsiven Gesellschaft bei. Angesichts der großen sozioökonomischen, kulturellen und politischen Diversität in der Region sollte dies nicht überraschen. Gerade vor diesem Hintergrund aber zeigen die Ergebnisse Möglichkeiten für verschiedene Ländern auf, ihre je eigenen Strategien und Maßnahmen zur Stärkung bzw. Bewahrung des sozialen Zusammenhalts zu entwickeln. Grundsätzlich versprechen hierbei Politikansätze zur Förderung einer inklusiven wirtschaftlichen Entwicklung, zur Bekämpfung von Armut und zur Gleichstellung der Geschlechter die größten Erfolgsaussichten.

Gleichzeitig weisen die Ergebnisse der Studie auf den janusköpfigen Charakter von sozialem Zusammenhalt in SSOA hin: Je nach politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann dieser sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben. Er kann einerseits als Kitt der Gesellschaft fungieren, der wirtschaftlichen Fortschritt und eine inklusive Entwicklungspolitik ermöglicht, andererseits aber auch als Fundament autoritärer politischer Systeme dienen. Diese ambivalente Qualität ist ein wichtiger Beitrag zu einem besseren Verständnis von sozialem Zusammenhalt in Asien und nicht-westlichen Gesellschaften insgesamt.

Weiterführende Literatur:

Bertelsmann Stiftung (ed.) (2018). *What holds Asian Societies together? Insights from the Social Cohesion Radar.* Gütersloh.

Croissant, A. (2018). "Weakened democracies, strengthened autocracies? BTI-Regional Report Asia on Oceania". *Transformation Index BTI 2018. Political Management in International Comparison.* Ed. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. 104–111.

Dragolov, G., Z. S. Ignác, J. Lorenz, J. Delhey, K. Boehnke und K. Unzicker (2016). *Social cohesion in the Western world. What holds societies together: Insights from the Social Cohesion Radar.* Heidelberg.

United Nations Development Programme (UNDP) (2016). *Human Development Report 2016. Human Development for Everyone.* New York.

Zuletzt erschienen:

Asia Policy Brief | Dezember 2017

Das strategische Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan – Eine Antwort auf die Krise der liberalen Weltordnung

Axel Berkofsky

Asia Policy Brief | Juni 2017

Präsident Moon Jae-in – die richtige Wahl für Südkorea

Hannes B. Mosler

Asia Policy Brief | März 2017

Kann Modi den Elefanten zum Tanzen bringen?

Murali Nair

V.i.S.d.P.

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Stephan Vopel
stephan.vopel@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Peter Walkenhorst
peter.walkenhorst@bertelsmann-stiftung.de

Wenn Sie Rückfragen haben oder den „Asia Policy Brief“ abonnieren möchten, schreiben Sie bitte an asien@bertelsmann-stiftung.de.

Alle Ausgaben des „Asia Policy Brief“ finden Sie auf unserer Website www.bertelsmann-stiftung.de/asien unter „Kurzanalysen zu aktuellen Themen“

ISSN 2364-8554